

Die Welt, wie Scheibe sie sieht

Hamburg – Es ist Liebe auf den zweiten Blick. Oder sogar erst auf den dritten. Comedian Jan-Christof Scheibe kalauert sich am Premierenabend im St.-Pauli-Theater zunächst nur mühsam durch sein neues Programm „Die Welt ist eine Scheibe“. Scheibe feiert Geburtstag. Seinen Hüstel- und dreißigsten, da kann man schon mal in Panik geraten. Bloß reichen ein lustig-bunter Weltkarten-Anzug und selbstironische Pubertätsanekdoten leider nicht zum Komischsein.

Etwa zur Hälfte des Programms dann der erstaunliche Wandel: Scheibe und seine „Lonely-Heart-Combo“ drehen mit HipHop zum Thema Elternsex („Tun sie's?!“) auf, witzig und frech. Wir beginnen, an Versöhnung zu denken.

Nach der Pause ist erfreulicherweise nicht nur der alberne Anzug, sondern offenbar auch die Anspannung von dem Entertainer abgefallen. In seinen Musiknummern fühlt er sich sichtlich wohler als in den Stand-Ups. Wir auch. Und plötzlich ist Scheibe großartig: Mit Doppel-Perücke auf dem Glatzkopf, halb Mann, halb Frau, baggert und parodiert er sich durch ein muskalisches Rendezvous-Medley, dass die Zuschauer vor Vergnügen johlen. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Cowboy-Country, Pullunder-Rap und Reue-Samba. Scheibe zeigt sich experimentierfreudig und vielseitig. Und zugegeben: Am Schluss haben alle gejubelt. So ist das mit Liebe auf den zweiten Blick. Spät, aber heftig. (msch)

HA 26.10.01